CISTERCIENSER-CHRONIK.

Nr. 404. | 1. Oktober 1922. | 34. Jahrg.

Abt Dr. Gregor Pöck von Heiligenkreuz,

Generalvikar der Congregatio SS. Cordis Jesu O. Cist.

Zum zwanzigjährigen Abtjubiläum.

„Gedenket der Taten eurer Väter, die sie vollführt zu ihren Zeiten, und auch ihr werdet großen Ruhm erlangen und einen ewigen Namen.“[1] An diese Worte mußte ich unwillkürlich denken, als ich daran ging, die Lebensskizze unseres Herrn Prälaten Dr. Gregor Pöck, dessen zwanzigjähriges Abtjubiläum wir vor kurzem im häuslichen Kreise feierten, niederzuschreiben. In den fast 800 Jahren seit Bestehen unseres Stiftes führten mit wenigen Ausnahmen durchwegs tüchtige, tatkräftige, durch Frömmigkeit, wie durch Wissenschaft gleich ausgezeichnete Männer den Krummstab, so daß es dem vor 20 Jahren neugewählten, geschichtskundigen Abte nicht schwer fallen konnte, sich aus der Zahl seiner verdienstvollsten und ruhmwürdigen Vorgänger ein glänzendes Muster und Vorbild zu nehmen; denn in jedem Abt verkörpert sich ein gutes Stück seines Hauses.



Abt Gregor Pöck

Dr. Gregor Pöck, der 62. Abt in Heiligenkreuz, der 39. im Neukloster, wurde zu Wr. Neustadt am 24. Februar 1862 im Schoße einer Familie geboren, die sich durch echt christliche Frömmigkeit auszeichnete, und bekam zwei Tage darauf bei der heiligen Taufe die Namen Karl Johann. Sein Vater Johann Pöck war Bürger der Stadt, seine Mutter hieß Theresia Reisenbauer. Den Cistercienserorden lernte er im dortigen Neukloster kennen, wo sein Oheim P. Bernhard Otter als Profeßpriester weilte. Nach vorzüglicher Zurücklegung der Mittelschulstudien am k. k. Staatsgymnasium seiner Vaterstadt trat er am 24. August 1881 in das Stift Heiligenkreuz ein, mit dem sich Neukloster am 8. Oktober 1880 wirtschaftlich und

1. I. Makk. II. 51.

am 16. Dezember 1881 auf immerwährende Zeiten vereinigt hatte, und oblag 1882 bis 1886 an der theologischen Hauslehranstalt gleichfalls mit ausgezeichnetem Erfolge seinen Berufsstudien. Nach Ablegung der feierlichen Gelübde am 26. April 1886 wurde er am 25. Juli d. J. durch Weihbischof Dr. Eduard Angerer in der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien zum Priester geweiht und feierte am 15. August 1886 in der Stiftskirche des Neuklosters seine Primiz. Die Predigt hielt sein Oheim Anton Otter, Pfarrer zu Alt-Aussee, Manuductor war der obgenannte P. Bernhard Otter, Religionsprofessor am Landeslehrerseminar in Wr. Neustadt, bekannt als pädagogische Autorität. Im Schuljahr 1886/87 war P. Gregor Konviktslehrer, seit 1. Januar 1887 bis 24. Juli 1902 Festtagsprediger, vom 14. August bis 30. September 1889 Provisor der Pfarrei Münchendorf und vom 1. Oktober 1889 bis 24. Juli 1902 Professor der Fundamentaltheologie an der Hauslehranstalt. Am 3. Dezember 1890 wurde er an der Wiener Universität zum Doktor der Theologie promoviert. Vom 29. September 1892 bis 24. Juli 1902 war er Bibliothekar, vom 1. Oktober 1892 bis 1915 trug er thomistische Philosophie vor und vom 4. April 1897 bis 24. Juli 1902 bekleidete er die Stelle eines Klerikerpräfekten. Im August 1899 wallfahrtete er nach Lourdes, wo er am 27. an die Pilger eine Ansprache richtete. Am 30. September 1900 begleitete er den 82jährigen Abt Heinrich Grünbeck nach Rom, wo vom 1. Oktober an das Generalkapitel abgehalten wurde.

Nach dem am 1. Januar 1902 erfolgten Tode des Abtes Heinrich ging am 24. Juli 1902 P. Gregor aus der Urne als neugewählter Abt hervor und erkor sich, nachdem die Bestätigung des Generalabtes Amedeus De Bie vom 29. Juli aus Rom eingetroffen war, das Fest des hl. Bernhard als Tag der Abtweihe. Die Installation nahm am 19. August nach beendeter Vesper der Generalvikar der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz Abt Theobald Grasböck von Wilhering vor, die Benediktion wurde am nächsten Tage durch den Wiener Weihbischof Dr. Franz Schneider vollzogen. Als Assistenzäbte des Bischofs fungierten Theobald Grasböck und Justin Panschab von Lilienfeld; dem neuen Abte leisteten Assistenz Abt Stephan Rößler von Zwettl und Schottenabt Leopold Rost aus Wien. Am darauffolgenden Sonntag, an dem das Fest des hl. Bernhard auch vom Volk gefeiert wurde, zelebrierte er sein erstes Pontifikalamt. Seine k. u. k. Apost. Majestät Kaiser Franz Joseph nahm mit a. h. Entschließung vom 24. August die Wahl zur Kenntnis. Als Oberhaupt der Abtei ist der neue Abt infulierter Prälat, womit auch der Titel „Sr. k. u. k. Apostol. Majestät Rat“ verbunden war. Zum Wahlspruch wählte er sich:

„Fides sit mihi lux,
Jesus sit mihi dux!“

Am 6. August begrüßte er die Königin Marie Christine von Spanien nebst anderen „hohen“ Persönlichkeiten innerhalb der Klostermauern. In den Jahren 1902 bis 1908 ließ Universitätsprofessor Dr. P. Wilhelm Neumann im südlichen Flügel des Kreuzganges die Fenster, welche die Zahl 1900 haben, ganz neu herstellen, die anderen ergänzen und eine Anzahl von zylindrischen Säulenschäften aus rotem Adneter Marmor anfertigen und einsetzen.

Im Oktober 1903 bereiste der Abt Italien und besuchte u. a. Rom, die Albaner Berge, Neapel, Capri und Pompeji. Am 5. November hielt er im Schwarzspanierhause zu Wien, mit dessen Demolierung um diese Zeit und dessen späterem Neubau begonnen wurde, die Gedächtnisrede zu Ehren Beethovens und am 2. Dezember vollzog er die feierliche Einweihung der neuen Kasernenbauten und des Kaiser-Franz-Joseph-Truppenspitales in Wr. Neustadt. Im folgenden Jahre, 10. November, zelebrierte er bei der

100jährigen Bestandfeier des Wr. Neustädter Obergymnasiums den Festgottesdienst in der Neuklosterkirche und hielt im Festsaale der Sparkasse die Begrüßungsansprache. Im Dezember 1904 ließ er mit der Überführung des stiftlichen Hauptarchives, das sich seit etwa 360 Jahren im Heiligenkreuzerhof zu Wien befunden hatte, beginnen und wählte dafür die Räumlichkeiten der sogenannten alten Prälatur aus. Bei der Seligsprechungsfeier des Gerhard Majella in Wien im Dezember desselben Jahres hielt er den Pontifikalsegen und empfing als Andenken eine Reliquienkapsel. Am 30. und 31. August und 1. und 2. September 1905 nimmt unser Abt am Kapitel der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz teil und am 3.—5. September am Generalkapitel des Cistercienser-Ordens zu Stams. Im gleichen Jahre ließ er die Arbeiten zur neuen Wasserleitung ausführen. Im März 1906 sehen wir Abt Gregor wieder in Italien in Begleitung des Dr. P. Johannes Urban. Der Reiseweg war folgender: Venedig, Bologna, Siena, Florenz, Pisa und Rom und von da zurück über Assisi und Ravenna. Am 2. Juli 1906 trifft der Generalabt Amedeus De Bie zur Visitation hier ein. Am 26. August hält Abt Gregor beim 40jährigen Priesterjubiläum des Priors P. Malachias Dédič die Festpredigt. Im Jahre 1906 wurde eine Franzisturbine an Stelle des bestehenden Wasserrades in dem 1905 angelegten Elektrizitäts-Werk eingebaut, dessen Wohltat die Bewohner des Stiftes erst nach 10 Jahren recht erkannten. Am 20. Oktober 1907 hält der Abt beim 50jährigen Priesterjubiläum des Pfarrers P. Joseph Kölbl in St. Johann a. St. die Sekundizpredigt. Im selben Jahre wurde der Karner (1244) hergestellt und die Fenster daselbst mit alten runden Butzenscheiben verglast. Ende April 1908 reiste der Abt nach dem Süden der Monarchie, berührte Lovrana (23. April), Ragusa, Cattaro, Cetinje und kehrte über Mostar (2. Mai), Serajewo und Budapest zurück. Zur Zeit des 60jährigen Kaiserjubiläums wurde er laut a. h. Entschließung vom 30. November mit dem Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

17. Januar 1909 legte der an der hiesigen theologischen Hauslehranstalt studierende Kleriker von Mogila Fr. Hyazinth Jedrzejczyk in die Hände unseres Abtes die feierlichen Gelübde ab. 1909 erhält er für die Teilnahme an der Heiligsprechungsfeier des Klemens Maria Hofbauer eine Reliquienkapsel zum Geschenke. Im Frühjahr 1909 wurde das Hornwerk (1710) repariert und die zweiflügelige Seiteneingangstüre an der Hauptfront der Stiftskirche kunstvoll mit romanischen Beschlägen ausgestattet. Als vom 28. bis 30. Juli das Kapitel der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz in Zwettl tagte, referierte dort[2] Abt Gregor über die theologischen Studien unseres Ordens und machte mit Subprior P. Ludwig Sieber darauf einen Abstecher (31. Juli bis 3. August) nach Hohenfurt und Goldenkron.

März 1910 reiste er mit dem Abte Bruno Pammer von Hohenfurt nach Korfu, kam am 1. April in Patras an; von da ging die Reise über Athen nach Catania in Sizilien. Sie stiegen den Ätna hinauf bis zum Ausbruch, sahen Syrakus und gelangten mit der Bahn von Messina nach Palermo, mit Schiff nach Neapel, von da wieder mit Schiff nach Livorno und von Florenz nach Hause. Auf diesen Reisen erwarb sich unser Abt, der auch das Französische beherrscht, eine gute Kenntnis der italienischen Sprache. Bei der Sekundizfeier des Dr. P. Wilhelm Neumann am 15. August hält er hier die Predigt, am 17. September 1910 nimmt er an dem Generalkapitel zu Stams teil. 21. Dezember bricht in der St. Bernardi-Kapelle ein Brand aus, der den alten Altar samt dem vom stiftlichen Glasmaler Friedrich Walzer († 13. September 1874) verfertigten heiligen Grabe vernichtete.

2. Sessio II.

1910 wurden 92 Marmorsäulchen in Oberalm bei Salzburg für den Kreuzgang hergestellt und der untere Freigang teilweise 1909 und vom 25. Juli bis 11. August 1910 mit neunkuppigen gelben Klinkersteinen (mit roter Bordüre) gepflastert.

19. März 1911 hielt Abt Gregor in Wr. Neustadt die Rede bei der 50jährigen Jubiläumsfeier des St. Vinzenzvereines.[3] Am Ostermontag, 17. April, kam Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Nagl hier an und besuchte u. a. am 18. auch die Pfarrkirche von Alland. Am 23. April macht er bei dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie Herzogin von Hohenberg den Führer. Der Thronfolger, der nach einem Besuche in Mayerling gekommen, war von Bewunderung über Kirche und Kunstwerke des Stiftes erfüllt.

Im April und Mai 1911 wurde der nördliche Teil des Kreuzganges a parte exteriore unter Leitung unseres Baumeisters Alexander Santulik hergestellt und mit neuen Glasmalereien aus der Anstalt Geyling versehen, im Juni und Juli die Totenkapelle im Kreuzgang restauriert. 1912, 11. März, Rom, wurde Abt Gregor in die Konfraternität der unbeschuhten Karmeliter aufgenommen. Nach Ostern 1912 unternahm er mit Abt Bruno eine Reise, die vier Wochen dauerte, nach Ägypten und ins Heilige Land, befand sich am 10. April in Ragusa, besuchte am 21. die Grabeskirche in Jerusalem und am 22. Bethlehem, am 24. badete er im Toten Meere. Acht Tage verweilten beide an den heiligen Orten.

Am 16. Mai (Fest Christi Himmelfahrt) 1912 veranstaltete der Wiener Männergesang-Verein mit Vertretern der größeren Wiener Zeitungen eine Maifahrt nach Heiligenkreuz. Im Stiftshofe erwarteten 10½ Uhr vormittags der Abt, die Patres und Fratres die Sänger — an 300 —, die sich nun durch den Kreuzgang in die Kirche begaben, die bereits von Andächtigen dicht gefüllt war. Während der um 11 Uhr vom Prior P. Berthold Scheibenreiter zelebrierten heiligen Messe sang der Verein unter Leitung des Chormeisters Viktor Keldorfer Schuberts „Deutsche Messe“. 315 Personen wurden darnach im Sommerrefektorium bewirtet. 3½ Uhr nachmittags war das Konzert angesetzt, dessen Schauplatz unter Andrang der Bevölkerung von nah und fern der große Stiftshof bildete. 7½ Uhr abends nahm der Verein Abschied.

Am 31. Mai starb in Mayerling der Reiner Abt Salesius Bauer, von unserem Abt und P. Petrus Huber mit den Sterbesakramenten versehen, und wurde in unsere Totenkapelle als Erster nach deren Restauration überführt. Die Exequien hielt Abt Gregor am 3. Juni in Rein. Am 20. Juli nahm er die Schlußsteinlegung zum Anningerhaus vor, wozu der Konvent den Grund geschenkt hatte. Im September ließ er Johann Giulianis prachtvolles Chorgestühl durch den Bildhauer Unterkircher restaurieren und einen Gobelin, zur Session aus Rotengrub gehörig, von vier Kunststickerinnen des Hofateliers für Restaurierung der Gobelins des Kaiserhauses ausbessern und herstellen. Am 23. internationalen eucharistischen Weltkongreß Wien, 10. bis 15. September, nahm wohl unser Abt nicht hervorragenden Anteil, doch hielt unser Dr. P. Nivard Schlögl in der Votivkirche am 12. die akademische Festpredigt und die Knaben unseres Gymnasialkonviktes mit dem Regenschori Dr. P. Norbert Hofer wohnten am 14. dem Festkonzert unter großem Beifall als Sänger bei. Am 30. September wurde Karl von Parma, sieben Jahre alt, Sohn des Herzogs Elias von Parma und der Maria Anna Erzherzogin von Österreich, nach Einsegnung durch den Abt in der äbtlichen Gruft begraben. An Stelle des am 31. Oktober an die

3. Im Drucke 1912 erschienen bei Julius Czap, Wr. Neustadt.

Heeresverwaltung verkauften Gutes Königshof, das seit 1208 im Besitze unseres Stiftes gewesen, erwarb Abt Gregor von Karl von Thuillieres Grafen von Montjoye und de la Roche am 30. Dezember das Schloßgut Wesserberg in Steiermark. Im Jahre 1912 ließ er durch den Wiener Bildhauer Unterkircher die Statuen des Kreuzweges (1913 abermals durch Josef Parschalk), dann die Kreuzabnahme Christi im Dormitorium, durch Baumeister Alexander Santulik die Kapellen und das Kirchlein auf dem Kreuzwege und durch den Familiaren akademischen Maler Hermann Nigg die Stationsbilder wiederherstellen.

Am 6. Februar 1913 führte er den Leichenkondukt der Karmelitinnen-Schwester Maria Ignatia in Mayerling, geborene Prinzessin Polyxena Lobkowitz, Witwe nach Moritz Grafen Esterházy. Am Palmsonntag (16. März) nahm er die feierliche Einweihung der neuen großen Orgel in der Stadtpfarrkirche zu Baden vor. Dieser Feierlichkeit schlossen sich kirchenmusikalische Aufführungen an, von denen die Sängerknaben unseres Stiftes drei Kompositionen zum Vortrage brachten. Vom 15.—17. August war er beim Katholikentag in Linz anwesend und mit Abt Theobald Scharnagl von Ossegg Gast des Abtes von Wilhering. Bei der Fünzigjahrfeier der Landesmittelschule in Baden zelebrierte er am 25. Oktober unter großer Assistenz in der Stadtpfarrkirche das Pontifikalamt. In demselben Jahre wurde das Arbeiterhaus im Gipswerk Hinterbrühl erbaut, in der Pfarrkirche St. Valentin die Marienkapelle mit neuen Malereien versehen, zu St. Johann die Restauration und Vergoldung der Altäre vorgenommen und eine neue Orgel hergestellt, während die Pfarrkirche zu Podersdorf gänzlich innen und außen restauriert wurde. Gegen Ende November 1913 hatten zur Nachtzeit die Triesting und der Sattelbach, die durch Regengüsse angeschwollen waren, die Wehren bei Trumau, bei Grub und in Heiligenkreuz zerstört, am 24. Mai 1914 fielen die Bedachungen des Meierhofes einem Brande zum Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

Der heil. Abt Mauritius.

2. Im Orden.

Während seiner Tätigkeit als Schulmeister hatte Mauritius all die angenehmen und unangenehmen Erfahrungen zu machen, die sein Beruf in abwechselnder Folge mit sich brachte. Doch war es nicht Überdruß an den schwierigen Arbeiten auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung, noch waren unerfüllte Hoffnungen oder vereitelte Pläne die Ursache, daß er sich schon längere Zeit mit dem Gedanken trug, die Welt zu verlassen und in ein Kloster einzutreten. Der Orden von Cîteaux war schon längst bekannt in der Bretagne; etliche Klöster bestanden bereits in diesem Lande, und seit der Abt Bernhard von Clairvaux 1134 in Nantes als Wundertäter und Redner aufgetreten war, verbreitete sich sein Ruf bis in die entferntesten Gegenden der Bretagne. Sicherlich hatte der junge Duault davon Kunde erhalten und damit auch die Anregung, dem Orden von Cîteaux sich anzuschließen. Bald fand er auch das Kloster, an dessen Pforte er anpochte und um Aufnahme als Novize bat.

Am 20. Juni 1136[18] hatten die aus der Abtei Aumône gekommenen zwölf Mönche mit ihrem Abte das klösterliche Leben in Langonnet[19] begonnen.

18. Janauschek, Origg. I, 41. — 19. Lat. Longonium. Der Ort gehört jetzt zum Dep. Morbihan, Arrond. Pontivy, cant. Gourin.

Kaplänen Ignaz Schumacher und Eüthich Weber" und vermerkt „rückantwortlich", „daß diese zwey Herren über die Zeit dero Hohen Kirchenfestes nicht aufhalten, sondern nach Eüer Hochwürden Verlangen auf selbige Solemnitet mit geziemmender Erkentlichkeit entlaßen werde". — Obengenannte Aufzeichnungen wissen von einem „Schäferspiel mit Musik auf das Einsegnungsfest des Prälaten Martinus zu St. Urban, aufgeführt von den Herren des Gotteshauses".

Wohl ist das Kloster untergegangen, aber im katholischen Luzernervolk sind die St. Urbaner Herren noch nicht vergessen; die Musik und die Schule waren eben nicht ihre einzigen und auch nicht ihre höchsten Ideale.

(Schluß folgt.)

Abt Dr. Gregor Pöck von Heiligenkreuz,

Generalvikar der Congregatio SS. Cordis Jesu O. Cist.

Zum zwanzigjährigen Abtjubiläum.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei Beginn des Weltkrieges ließ Abt Gregor das Winterrefektorium samt Nebenräumen zu einem Genesungsheim herrichten, das unter der Leitung des „Roten Kreuzes" stand und 20—30 Verwundete vom 30. August 1914 bis 30. September 1917 beherbergte. Die Versorgung bestritt gänzlich die Abtei mit Ausnahme der Medikamente. Kleriker und Novizen versahen trotz ihrer Studien den Pflegedienst. Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra) Leipzig 1914 widmete der Stiftsbibliothek für ihre verdienstvolle Mitwirkung an dem Gelingen der Ausstellung in dankbarer Anerkennung und zu bleibendem Gedenken eine Erinnerungsurkunde.

Im Kriegsjahre 1915 schloß unser Abt als Direktor der theologischen Hauslehranstalt früher als in anderen Jahren die Studien, und zwar schon am 19. Juni. Am 20. Juni erschien er bei der Feier der Enthüllung des eisernen Wehrschildes in Wr. Neustadt. Bei dem Lichterumzug der Frauenkongregation ebendort am 8. September 1915 durch die Neukloster-, Schul-, Keßler- und Ungargasse trug er das Allerheiligste. Der Anblick, den die im nächtlichen Dunkel dahinziehenden Scharen boten, war geradezu märchenhaft schön.

Am 21. Oktober wählte ihn das außerordentliche Provinzialkapitel, das im Heiligenkreuzerhof zu Wien abgehalten wurde, zum Generalvikar der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz. Seine Bestätigung im neuen Amte erfolgte durch den Ordensgeneral Amedeus De Bie am 4. November desselben Jahres. Am 13. Dezember wurde er zum erstenmal in seiner neuen Würde als Generalvikar in Anspruch genommen, um bei der Abtwahl in Wilhering den Vorsitz zu führen. Anläßlich der vorhergehenden und nachfolgenden Feierlichkeiten fehlte es ihm nicht an Gelegenheiten, seine herzgewinnende Beredsamkeit zu betätigen.

Am 16. März 1916 sprach das k. u. k. Militärkommando Wien für die Verpflegung von ungefähr 200 Kriegern im Neukloster in den Kriegsjahren 1914 und 1915 Anerkennung und Dank aus. Am 11. Mai 1916 machte unser Abt im Landhaus dem Landesrat Dr. Alois Kastner die Mitteilung, daß sein Stift beschlossen habe, zur Errichtung von Kriegerheimstätten Grund in Guntramsdorf im Ausmaß von 60 Joch zu widmen. Am 3. September,

Schutzengelsonntag, fand nach Maria-Kirchbüchl eine große Kriegswallfahrt statt unter Teilnahme des Kardinals Friedr. G. Piffl und unseres Abtes, der nachmittags predigte. Am 22. Dezember hielt er bei der Weihnachtsbescherung in unserem Kriegerheim eine Ansprache. Während des Sommers 1916 unterstützte er auf jede Weise die Abgesandten der Zentralkommission für Kunst und historische Denkmale, die sich mit der Herausgabe einer Kunsttopographie des Bezirkes Baden beschäftigten. Durch den Familiaren Nigg ließ er den Zyklus von Szenen aus dem Leben des hl. Bernhard nach den Gemälden des Laienbruders Stephan Molitor (gest. 12. Dezember 1695) im Nordflügel des Kreuzganges erneuern.

Am 24. April 1917 führte Abt Gregor den Kondukt des verstorbenen Abtes von Schlierbach Gerhard Haslroither. Am 19. Mai wurde er ins Herrenhaus als Mitglied „auf Lebensdauer" berufen. Am 22. Juli visitierte er das genannte Kloster und präsidierte daselbst am 24. bei der Abtwahl. Am 5. August installierte er den neuen Kreisdechanten und Stadtpfarrer Karl Schweitzer auf die Patronatspfarre Judenburg in überaus feierlicher Weise. Pfarrer Dr. P. Alois Wiesinger hatte in Gaden eine Marianische Jungfrauenkongregation vorbereitet. Als er zum Abte gewählt wurde, übernahm unser Herr Prälat die zu gründende Kongregation als Moderator, während der Pfarrprovisor P. Gottfried Dorfstätter deren Präses wurde. Am 8. September 1917 veranstaltete Abt Gregor die Gründungsfeier, wobei er eine Ansprache und den Pontifikalsegen hielt. Nach einer bescheidenen Aufführung bewirtete er die Nachbarkongregationen von Alland, Baden, Mödling und Perchtoldsdorf mit Brot (ohne Brotkarten) und Kaffee mit Milch (aus dem hiesigen Meierhof), was für die jungen Kongreganistinnen bei der damals herrschenden bitteren Not eine große Wohltat war.

Bei der Äbtekonferenz der österreichisch-ungarischen Cistercienser-Ordensprovinz zu Wien am 27. September führte er den Vorsitz, am nächsten Tage empfing er den Kardinal Piffl in unserem Kloster zu Besuch. Anläßlich der Jubelfeier des 25jährigen Bestandes der Ortsgruppe Wr. Neustadt des katholischen Schulvereines hielt er nachmittags am 14. Oktober in der Neuklosterkirche den Pontifikalsegen und hernach im Brauhaussaal in Gegenwart des Kardinals die erste Rede. Am 1. November weihte er in Alland elf Gedenktafeln der gefallenen Krieger und am 9. die vor Kriegsbeginn gebaute Kapelle in Erdpreß. Wegen Verpflegsschwierigkeiten in diesem Jahre eröffnete er erst am 5. November die theologische Lehranstalt. Die Kleriker mußten deshalb in ihren Stiften privatim studieren. Aus Anlaß der Seligsprechung der Karmelitin Anna vom hl. Bartholomäus hielt er am 23. in Mayerling das Pontifikalamt. Auf seine Anordnung hin malte Familiar Nigg Altarbilder für Grub und Wasserberg, darstellend den hl. Ägidius und den hl. Jodokus, 1918 für das Winterrefektorium das Bild: Christus mit den Jüngern in Emmaus.

Am 29. April 1918 begab sich der Herr Generalvikar nach Rein, am 3. Juni nach Hohenfurt und am 5. nach Ossegg zur Visitation. Am 19. und 20. Juli verweilte als sein Gast in Wasserberg der Fürstbischof von Seckau Dr. Leopold Schuster. Am 7. September spendete er in der Weilburg der Prinzessin Maria von Parma die erste heilige Kommunion. Auf seine Einladung hin weihte Fürstbischof Dr. Cölestin Endrici am 15. September in der Stiftskirche drei Fratres zu Subdiakonen, am 21. Weihbischof Dr. Joseph Pfluger drei Fratres zu Diakonen und am 22. den Fr. Wolfgang Diesner zum Priester. Bei der Pastoralkonferenz des Dekanates Heiligenkreuz am 7. November richtete unser Abt an die Versammelten eine zeitgemäße Ansprache.

Beim Heimkehrerfest am Neujahrstage abends 1919 hielt er die Predigt, am 1. Februar eröffnete er die Waisenanstalt für zwanzig schulpflichtige

Knaben, deren Väter im Kriege umgekommen und die bis zur Vollendung der Adaptierung des sogenannten Russenhauses einstweilen auf dem Freigange untergebracht wurden. Am 26. Februar vollendete Nigg für das Winterrefektorium das Wandgemälde: Maria als Himmelskönigin. Am 3., 4. und 5. April hält der Abt in Alland Abendvorträge: die Religion überhaupt, das Christentum, die katholische Kirche. In Sulz nimmt er am 11. Mai eine stattliche Schar von Kandidatinnen in die neuerrichtete Marianische Kongregation auf und bewillkommt am Feste Christi Himmelfahrt (29. Mai) die Jungfrauenkongregationen von Alland, Gaden und Kalksburg innerhalb der stiftlichen Mauern.

Wegen des großen Mangels an Lebensmitteln mußte er schon am 6. Juni die theologische Hauslehranstalt schließen, insbesondere auch aus dem Grunde, weil am 1. Juli zwanzig unterernährte Knaben und am 10. Juli zehn Studenten zur Gratisverpflegung in den Ferien übernommen werden sollten. Am 22. Juni hält er zum erstenmal im Neukloster die Fronleichnamsprozession, da der sogenannte Burgumgang der ehemaligen k. u. k. Militärakademie in Wr. Neustadt ausfiel. Nachmittags nimmt er fünfzehn Studenten in die neuerrichtete Realschülerkongregation auf, acht in die Gymnasialvereinigung.

Am 22. Juli 1919 begann er mit der Restauration des Eingangsportales zur Prälatur im Heiligenkreuzerhof zu Wien. Am 27. Juli erschien er zur Visitation und Abtwahl in Szczyrzyc in Polen. Am 10. November wurde Abt Gregor für immerwährende Zeiten in das Ehrenbuch der Förderer des Katholischen Universitätsvereines in Salzburg eingetragen. Am 21. Dezember weihte er in St. Valentin die neue Orgel und Niggs Hochaltarbild „St. Valentin".

In Niedersulz weihte er am Schlusse der Volksmission, 8. Februar 1920, das Missionskreuz, am 14. in Würflach drei neue Glocken. Am 10. März predigte er im Dome zu St. Stephan über das Thema: St. Klemens, Patron der Priester, und am 14. hielt er im Konzerthaussaal zu Wien die Festrede: St. Klemens als Erzieher. Am 27. unterzeichnete er eine Schenkungsurkunde, worin die Abtei der Gemeinde Trumau das Haus Nr. 21 samt Garten zu einer Kinderbewahranstalt überläßt. In der Liebfrauenkirche zu Baden hielt er beim Gründungsfest der Studentenkongregation am 13. Mai 1920 die Ansprache, wornach sich die Aufnahme von 28 Sodalen vollzog.

Während seiner Anwesenheit in Mönchhof entzündete am 27. Mai, 1¼ Uhr nachts, ein Blitzstrahl den Kirchturm, dessen Inneres vollständig ausbrannte. Vor seinen eigenen Augen sah er den Brand entstehen. Nach 15jähriger Pachtung nahm er den Edmundshof zurück, dessen Bewirtschaftung nunmehr der Verwalter von Mönchhof P. Adalbert Winkler betreibt. Der Bezirkskatholikentag in Baden wurde am 6. Juni mit einem vom Abt Gregor zelebrierten Hochamt eröffnet. Am 9. Juni reiste er mit Dr. P. Leopold Schmidt nach Schlierbach, welches 11.—13. Juni das 300jährige Jubiläum seiner Errichtung als Mönchsabtei feierte, hielt am 13. Festpredigt und Hochamt, nachmittags den Pontifikalsegen mit Weihe des Herz-Jesu-Monumentes. Am Katholikentag für die Bezirke Aspang und Kirchschlag predigte er am 27. Juni im Freien am Ober-Aspanger Kirchenplatz und zelebrierte die Feldmesse.

Vom 30. Juni bis 2. Juli tagte in Heiligenkreuz das Provinzialkapitel der österreichisch-ungarischen Kongregation, das ihn wieder zum Generalvikar wählte. Beim Katholikentag in Mödling, 4. Juli, pontifizierte er in der Stadtpfarrkirche. Von dort trifft denselben Tag abends Kardinal Piffl in Heiligenkreuz ein, wo er übernachtet. Am 5. Juli, beziehungsweise 12. nimmt er zehn Studenten des Wiener christlich-deutschen Studentenbundes auf und zwanzig Knaben des niederösterreichischen Landesjugendamtes, die samt ihren Aufsichtspersonen bis 18. September vom Stifte gratis beherbergt

und verpflegt wurden. Am Generalkapitel zu Mehrerau 7.—9. September nimmt unser Abt tätigen Anteil und wird 7. September zum ersten Assistenten des Generalabtes erwählt.

Mit großen Kosten ließ er die Restaurationen in Kirche und Wohngebäude zu Mönchhof durchführen, die im September beendigt waren. Am Feste Kreuzerhöhung 1920 wurde das neue Kreuz unter großem Jubel der in zahlreichen Massen zusammengeströmten Bevölkerung auf die Kirchturmspitze gebracht. Zugleich begann er mit Herstellung der stark vernachlässigten Gebäude des Edmundshofes. Am 3. Oktober fanden sich in Heiligenkreuz auf Einladung unseres Abtes aus der näheren und weiteren Umgebung über 140 Sodalinnen ein, deren Nachmittagsversammlung er leitete. Vom 5. bis 7. Dezember hielt er im Neukloster Abendvorträge über: die Kirche, der Staat, das Verhältnis von Kirche und Staat, und am 8. Dezember das Pontifikalamt.

Am 12. März 1921 unterschreibt unser Abt die Ernennungsurkunde für den Lehrer auf dem Edmundshofe, wo für die Arbeiterkinder eine Schule errichtet worden, deren Erhaltung der Gutsverwaltung Mönchhof obliegt. Am Palmsonntag (20. März) weiht er in der Hinterbrühl die neuen Glocken, am 5. Juni in Baden die Fahne des katholischen Jugendbundes, 19. Juni vormittags in Sittendorf zwei neue Glocken, nachmittags in Alland die Fahne der Marianischen Jungfrauenkongregation, am 15. August ebendort zwei neue Glocken, am 11. September in Gaden das Kriegerdenkmal, am 11. Dezember in Klausen-Leopoldsdorf und am 24. in Pfaffstätten die neuen Glocken, wobei er jedesmal die Ansprache hielt.

Am 30. März 1921 wurde das Projekt einer Elektrizitätsanlage für Wasserberg von der steiermärkischen Landesregierung genehmigt und der Abt begann sofort mit der Ausführung dieses Werkes. — Als Kardinal Piffl vom 25. bis 30. Juni die Pfarreien des Dekanates Heiligenkreuz visitierte, war er während dieser Tage Gast unseres Herrn Prälaten, wofür er am 9. Juli ein herzliches Schreiben an diesen und den Konvent richtete. Vom 16. bis 18. Juli nahm er an der Wiener Männerfahrt nach Mariazell teil, wo er zur Primiz des P. Burkhard Rittel predigte. Vom 18., beziehungsweise 22. Juli bis 17., beziehungsweise 27. September unterhält er auf Stiftskosten zehn Jünglinge des christlich-deutschen Studentenbundes und fünfzehn Knaben des Landesjugendamtes. Vom 5. bis 7. September verweilt er als Visitator in Zwettl und vom 12.—14. in Wilhering. Bei dem am 2. Oktober in Maria-Enzersdorf veranstalteten Liebfrauen- und Sakramentstag der „Eucharistischen Männerwacht" ward ihm die Pontifikalmesse und die Ansprache in der Männerversammlung übertragen. Dann ging's nach St. Gabriel in Mödling, wo er sich dem Nuntius Marchetti Selvaggiani vorstellte. Als vom 13. bis 15. November die Lazaristenpriester Heinrich Schieder und Eduard Benesch in der Stiftskirche missionierten, hielt er die Schlußandacht und -Ansprache.

Am 25. Jan. 1922 visitierte der erste Assistent der ehemaligen österreichisch-ungarischen Cistercienser Ordensprovinz Abt Bruno Pammer unser Stift. 3., 4. und 5. April unterzog sich unser Abt dem Amte eines Exerzitienmeisters, wofür ihm durch den Mund des Priors im Beisein der Senioren der herzinnigste Dank ausgesprochen ward. Am 28. April übernahmen Barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuz nach der Regel des hl. Franziskus Ser. aus dem Provinzialhaus zu Laxenburg das fast luxuriös eingerichtete Waisenhaus und die Kleinkinderbewahranstalt, mit der für kranke Schwestern zugleich ein Erholungsheim verbunden ist, für dessen würdige Ausstattung unser Abt freigebig sorgte. — Beim Wiener Katholikentag, 7. Mai, ergriff als erster Festredner in der Volkshalle des Rathauses Abt Gregor das

Wort, wofür er großen, anhaltenden Beifall erntete. Am 11. Mai empfing er zu Trumau den Kardinal Piffl, der in dieser Zeit die Pfarren des Badener Dekanates visitierte. Am Feste Christi Himmelfahrt (25. Mai) zelebrierte unser Abt auf dem Pfarrplatze zu Wr. Neustadt die heilige Messe und eröffnete im Brauhaussaale mit einer Rede, in der er die Grüße des Kardinals überbrachte, die Festversammlung des Katholikentages, dessen glänzend verlaufene Tagung er schloß. Bei der Enthüllung des Kriegerdenkmales, das sich rechts neben der Einfahrt in den Stiftshof erhebt, vollzog er nach einer Ansprache die Weihe. 7. Juli 10³/₄ Uhr vormittags empfängt er den Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, der 3¹/₂ Uhr nachmittags mit seinem Begleiter Ministerialrat Klastersky unser Haus verläßt. Am 9. Juli weiht unser Abt im Gemeindeparke zu Hinterbrühl nach Zelebrierung einer heiligen Messe die Fahne des Männer-Gesangvereines. Am 11. Juli ist er in Lilienfeld gegenwärtig, um den Generalabt zu begrüßen. Am 17. Juli 6¹/₂ Uhr abends empfangen Abt und Konvent den Generalabt, der in Begleitung des Abtes Bruno von Hohenfurt und des Sekretärs Dr. P. Benedikt Hene hier ankommt und sich bis 20. Juli 11¹/₂ Uhr mittags aufhält. Am Tage des 20jährigen Jubiläums wurde ihm von der Gemeinde Heiligenkreuz das Ehrenbürger-Diplom überreicht, von den Gemeinden Raisenmarkt und Grub am 20., beziehungsweise 27. August 1922.

*

Abt Gregor vereinigt in sich das doppelte Interesse der alten Cistercienser für geistige und materielle Kultur. Mit seinen Pflichten nimmt er es sehr ernst. Ich lasse einen unserer jüngeren Mitbrüder hier das Wort nehmen: »Wenn unsere heilige Regel vom Abte verlangt, er möge „omnia bona et sancta factis amplius quam verbis ostendere“, so liefert des Jubilars Ordensleben den Beweis hiefür, daß Abt Dr. Gregor Pöck diese Worte besonders beherzigt hat. Beispielgebend ist des Jubilars Hochschätzung des Chorgebetes. Wenn er nicht durch Reisen verhindert ist, findet er sich immer pünktlich zum Chorgebete ein und erbaut die anderen Beter durch seine Sammlung und Andacht, so daß man auf ihn das Responsorium in festo S. Bernardi anwenden kann, ut nil appareret in eo, quod posset offendere intuentes, totum in eo disciplinatum ... Seine Gnaden betet nicht zu schnell, aber auch nicht schleppend, deutlich jede einzelne Silbe aussprechend mit genauer Einhaltung des Asteriskes. Wenn es manchmal einige Beter hierin fehlen ließen, so bremste er mit seiner Stimme wohl etwas, bewahrte aber dabei stets himmlische Geduld, wenn es nicht gleich besser ging.

Anstatt der sogenannten figurierten Vesper, die nach dem nachmittägigen Segen stattfand, führte Abt Gregor die gesungenen Vespern im Chore ein, die jetzt an jedem Sonn- und Festtag und deren Vortagen abgehalten werden. Die Pflege des gregorianischen Chorals ist Seiner Gnaden Hauptverdienst. Während der Abwesenheit des Choralprofessors Dr. Norbert Hofer in den Jahren 1907/8, der damals krankheitshalber in Ägypten weilte, trug Abt Gregor selber im Klerikate Choral vor.

Mustergültig ist Herr Prälat auch durch seine innige Marienverehrung. Bei einer Maiandacht erklärte er einst, wenn ihn jemand frage, was ihm das Liebste auf Erden gewesen sei, so müsse er sagen: Seine selige Mutter. Wie tröstlich sei da der Gedanke, daß er, da ihm die irdische Mutter bereits durch ihr Hinscheiden genommen sei, noch die gute Mutter im Himmel habe, die in so hohem Grade liebenswürdiger sei. Diese Mutter im Himmel ehrt der Jubilar durch das tägliche Marianum, das er vor den kanonischen Horen verrichtet, da bei uns dessen Persolvierung im Chor unmöglich ist;

kostet ja schon bei der vielseitigen Verwendung der wenigen Kapitulare das Persolvieren des ganzen kanonischen Offiziums ein Opfer. Hervorhebenswert ist weiter das gute Beispiel, das Abt Gregor durch getreues Einhalten der Tagesordnung gibt. Die heilige Messe feierte er früher immer um 6 Uhr, jetzt um 5 Uhr, und zwar sehr genau nach den liturgischen Rubriken.

Die Eigenschaften, die das 64. Kapitel der Regel vom zu wählenden Abte verlangt, besitzt der Jubilar in hohem Maße: doctus lege divina, castus, sobrius, misericors. Leuchtend durch seinen sittenreinen Wandel, hat er doch ein fühlend Herz für fehlende Brüder: „Lieber möchte ich selber die Strafen auf mich nehmen, die ich über andere verhängen soll,“ erklärte der Abt einst, als ein Mitbruder angezeigt wurde.

Sein ganzes Benehmen den Mitbrüdern gegenüber ist getragen vom Geiste echter Liebe; gemäß den Worten der Regel „pium patris ostendat affectum,“ zeigt er besonders kranken und jüngeren Mitbrüdern gegenüber sein teilnehmendes, mitfühlendes Herz, wenn er auch sonst mit Worten der Anerkennung kargt. Jeder, der seine Pflicht tut, weiß es und fühlt es, daß sein Abt ihm in Liebe zugetan ist.« Aber nicht bloß Treue und Gewissenhaftigkeit in Beobachtung der Ordenspflichten zeichnen ihn aus, auch in der Seelsorge und für die Förderung des religiösen Lebens überhaupt betätigt unser Abt den größten Eifer. Er ist ein gern gehörter Kanzel- und Vereinsredner, gerne predigt er bei den Maiandachten und an den Anbetungstagen, bereitwilligst unterzieht er sich den Anstrengungen des Beichtstuhles, besonders in der österlichen Zeit. Seit 1909, beziehungsweise 1910 ist er außerordentlicher Beichtvater der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Alland und der unbeschuhten Karmelitinnen in Mayerling. Als Professor der Theologie verstand er es, durch seinen geistreichen Vortrag zu fesseln, als Präfekt der Kleriker zeigte er sich als den rechten Mann, der Kleinigkeiten am liebsten übersah, aber in wichtigen Sachen keinen Spaß verstand und auf pünktliche Einhaltung der Statuten drang.

Die beiden Abteikirchen umfassend und würdevoll in gehörigem Stand zu erhalten, die Konventgebäude, die übrigen zwanzig Pfarr- und fünf Patronatskirchen, Pfarrhöfe und deren Wirtschaftsgebäude entsprechend herzustellen, war und ist er jederzeit nach Maßgabe der vorhandenen Mittel sorgsam bedacht. Man kann sagen: Es gibt kein Objekt weder innerhalb der engeren Stiftsmauern noch an den auswärtigen Stiftsgebäuden und Patronatsbauten, dem der Abt während seiner 20jährigen Regierung seine Aufmerksamkeit nicht zugewendet hätte. Er ist aber nicht bloß Bauherr, er beschreibt auch das Objekt, dessen Restauration er durchführen ließ. So erschienen von ihm in den Mitteilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 1911: „Die Bernhardikapelle im Stifte Heiligenkreuz“ und „Die Fresken in der Pfarrkirche von St. Valentin“; 1913: „Die Totenkapelle im Stifte Heiligenkreuz“.

Ein verständnisvoller Förderer der Künste und großer Freund der Wissenschaften ist unser Abt — aber zugleich auch Landwirt, der unter seinesgleichen, in seinem Stande kaum einen versierteren finden mag. Wie man sich leicht denken kann, bildet der ausgedehnte, in alle Weltgegenden zerstreute Güterbesitz einen nicht geringen Teil seiner Mühen und Sorgen, so daß man sich wundern muß, daß diese Bürden ihn nicht erdrücken und seine Tatkraft lähmen. Ein praktischer, eifriger Ökonom, leitet er bis heute persönlich die Landwirtschaft in Heiligenkreuz und erweist sich stets als warmherziger Anwalt der bäuerlichen Interessen. In dieser Hinsicht hat sein Wirken auch Anerkennung gefunden. Am 20. September 1904 wurde Abt Gregor Ehrenmitglied der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft. Seit 1911 ist er Präsident des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Mödling, von 1911 bis

1915 gehörte er als wirkliches Mitglied dem Kuratorium „Francisco-Josefinum“ (Landwirtschaftliche Lehranstalt) ebendort an. Am 16. Juli 1919 wurde er in Wien von der Vereinigung der Gutsbesitzer und Gutspächter in Niederösterreich zum Vizepräsidenten gewählt. In der „Reichspost“ und in den „Wiener Stimmen“ erschienen aus seiner Feder 1919 folgende höchst interessante volkswirtschaftliche Artikel: „An den Quellen des Kettenhandels und der Preistreiberei“, „Viehstand, Preispolitik und Valuta“, „Höchstpreise“, „Bolschewikisches aus Ungarn“, „Enteignungspläne des Sowjets von Trumau“ usw.

Abt Gregor ist seit 1902 bis heute Gemeindebeirat in Heiligenkreuz, 1906 Ehrenmitglid des humanitären Vereins „Humor“ in Wien, 1912 f. e. Konsistorialrat, gehörte 1911 bis 1918 dem Bezirksschulrate in Baden als Mitglied an, seit 1912 ist er dem kirchlichen Diözesan-Denkmalrate beigezogen, 1915 wurde ihm das Ehrenzeichen des „Roten Kreuzes“ mit der Kriegsdekoration verliehen. Außerdem ist er 1916 Ehrenmitglied der „Schola Austriaca“, 1922 des Vereines der Musikfreunde in Heiligenkreuz usw. Die Kirchen- und Profanmusik hat ihm Hebung und Förderung zu verdanken. Er ist auch ausübender Musiker.

Zum Schlusse gestattet sich der Biograph die Bemerkung, daß die Lebensgeschichte des Jubilars mehr flüchtig, nicht allseitig und erschöpfend zur Darstellung kam und nur in schwachen Strichen hingezeichnet ist. Dem hat er noch eine zweite Bemerkung beizufügen, daß der Jubilar oft, ja sehr oft die Wahrheit des Spruches erfahren mußte:

„Allen Menschen recht getan —
Ist ein Kunst, die niemand kann.“

Der Himmel schenke unserem Abte noch viele Jahre segensreicher Regierung!

Heiligenkreuz. *P. Friedrich Hlawatsch.*

Der heil. Abt Mauritius.

3. Der Fürsprecher im Himmel.

Drei Viertel seines Lebens hatte Mauritius im Orden zugebracht. Es war ein verdienstvolles Leben vor Gott und den Menschen: Gott hatte er treu und freudig gedient, den Mitmenschen in zeitlichen und geistlichen Angelegenheiten ratend und helfend beigestanden. Sein nahes Ende sah er nun voraus. Er äußerte den Wunsch, am Feste des Erzengels Michael, der die Seelen der Abgestorbenen in die ewige Herrlichkeit einführt, die Welt zu verlassen. Sein Verlangen sollte erfüllt werden. Am 29. September[37] des Jahres 1191 umstanden betend die Mönche und Konversen der Abtei Carnoët das Sterbelager ihres Vaters. Nachdem er seine Söhne zum letztenmal gesegnet hatte, schloß er seine Augen für diese Erde. Schmerz und Freude erfüllte die Umstehenden: da sie ihren guten Vater verloren, waren sie schmerzlich ergriffen, da sie überzeugt waren, daß ein Heiliger von ihnen geschieden sei, bewegte Freude ihre Herzen.

Nach Ordensbrauch wurde die Leiche im Kapitelsaal begraben. Inzwischen hatte sich die Kunde von dem Ableben des Abtes von Carnoët unter der Bevölkerung rasch verbreitet. Nicht konnte man jetzt mehr an die Klosterpforte kommen, um dem teilnehmenden Abte sein Leid und seine Not zu klagen und von ihm Rat und Trost und seinen Segen zu erhalten. Trotzdem

37. Vita I n. 17; Vita II n. 19. Andere Daten werden irrtümlich angegeben, so z. B. der 5. und 13. Oktober. (Acta SS. Oktob. T. VI, 382.)